

# Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 Fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 89.

Sonntag den 10. Novbr.

1861.

## Winnenden.

Können wir auch dem in No. 86 des Volks- und Anzeigeblasses enthaltenen Aufsatz über die bevorstehenden Gemeinderathswahlen, die Anerkennung nicht versagen, daß er viel beherzigenswerthes enthalte, so müssen wir uns doch auf der andern Seite dahin aussprechen, daß die strikte Befolgung der in ihm enthaltenen Rätze schwerlich dem wahren Interesse der Gemeinde entsprechen würde. Allerdings wird jeder der mit ungetrübtem Blicke die Gemeindefürsorge betrachtet, das Gesetz, durch welches die periodische Neuwahl der Gemeinderäthe verfügt wird, als einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Gemeindegesetzgebung ansehen, indem der Gemeinde dadurch Gelegenheit gegeben ist, den Fehler wieder gut zu machen, wenn sie einmal einen in sittlicher oder intellektueller Hinsicht untauglichen Mann in den Gemeinderath gewählt hat, oder einen, der sich, durch sein vielleicht nach Jahren erst auftretendes unsittliches Betragen, oder durch Abnahme seiner geistigen Kräfte des Vertrauens seiner Mitbürger unwürdig gemacht hat, auf die einfachste Weise wieder aus dem Gemeinderaths Collegium zu entfernen. Aber es wäre sicher ein großer Fehler, wenn das Gesetz aus Prinzipienreiterei zu einem ewigen Wechsel in den Gemeinderathgliedern benützt werden wollte, und ein Wähler, der einen anerkannt tüchtigen Mann nur darum nicht wieder wählen würde, weil er schon eine Zeitlang im Gemeinderath gesessen, wäre ebenso sehr auf dem Holzwege, als einer, der einen anerkannt untüchtigen Mann deshalb wieder wählen würde, weil es ja eine Beleidigung für ihn wäre, wenn er nicht wieder gewählt würde. Es sind zwar in dem Aufsatz eine Reihe von Gründen angeführt, die beweisen sollen, daß Neuwahlen besser seien, allein es wird keinem vernünftigen Hausvater einfallen diese Gründe bei der Wahl seiner Diensthoten oder Handwerksgehülfen in Anwendung zu bringen. Oder wird ein vernünftiger Hausvater einen Diensthoten oder einen Handwerksgehülfen, der sich ihm in einer Reihe von Jahren als tüchtig erprobt hat; entlassen, und einen neuen wählen, weil neue Wesen gut lehren, oder „Eifer und Energie mit dem Alter abnehmen“ (natürlich so lange er noch im kräftigen Alter steht) oder „weil durch den Wechsel mehr Lebendigkeit ins Geschäft kommt“ oder endlich gar „weil es denn doch möglich wäre, daß unter der großen Zahl die zur Verfügung stehen, sich ein noch tüchtigerer

finden könnte?“ Das sind Redensarten, die auf gut deutsch übersetzt lauten: „Geh' weg, laß mich hin!“ Was den 5ten Grund betrifft, so vermögen wir nicht einzusehen, wie der Wechsel der Gemeinderäthe hierin Wandel schaffen solle. Entweder würden die Aemter einem Gemeinrathsmittglied auf Lebensdauer verliehen, dann nähme er sie mit in den Privatstand zurück, oder würden sie auf Dauer der Gemeinderathszeit, verliehen, dann würden sie bei seinem Abgange wieder einem andern Gemeinderathe übertragen. In beiden Fällen hätten die übrigen Begehrenden das Nachsehen. Uebrigens halten wir die Uebertragung dieser Aemter, bei denen in mittleren oder kleineren Gemeinden, am Ende doch mehr Schur als Wolle ist, an Gemeinderäthe in diesen Gemeinden gerade für keinen Nachtheil, da die Gemeinderäthe dadurch, daß die Verwalter derselben immer in ihrer Mitte sind, leichter auf dem Laufenden dieser Verwaltungen bleiben können, als wenn bei jeder Frage, die über dieselben aufsteht, der Verwalter erst vor den Gemeinderath berufen werden muß. Anders ist es freilich in solchen Gemeinden, wo ein solches Amt, die ganze, oder fast die ganze Zeit eines Mannes in Anspruch nimmt, und ihm seinen Lebensunterhalt gewährt; in einem solchen Fall ist es sicher ein Fehler, diese Aemter einem Gemeinderath zu übertragen.

Vollkommen einverstanden sind wir mit No. 6, daß bei einer Wahl das Wohl der Gemeinde die einzige Rücksicht sein soll, und daß es verwerflich ist, wenn Rücksichten auf Personen, seien es solche, die wieder, oder die zum ersten mal Gemeinderäthe werden wollen, die Wahl leiten!

Leider ist es Gottes Wahrheit, daß so viel Gemeindefschaden unter uns herrscht! Aber man erlaube uns den Gemeindefschaden, der uns auf dem Steuerzettel zu incommodiren pflegt, für den Geringsten zu halten. Wir glauben auch kaum, daß es denen, die am lautesten über den großen Gemeindefschaden schreien, wenn sie in den Gemeinderath kämen, gelingen würde, denselben um ein wesentliches herunterzudrücken, außer etwa durch hintanhaltenden nothwendiger Verbesserungen, da man dann die sogenannten Ersparnisse in wenigen Jahren mit wucherischen Zinsen zurückbezahlen müßte.

Für einen viel schwereren Gemeindefschaden z. B. halten wir es, daß bei den Wahlen in die bürgerlichen Collegien so gar wenig beachtet wird, ob der, den man wählt, auch Sinn und Verständnisse für die geistigen und sittlichen

Interessen der Gemeinde hat? Denn das ist keine Frage, wenn in einer Gemeinde Zucht und Sitte herrscht, wenn ihren Vertretern die geistigen und sittlichen Interessen der Gemeinde höher als alle anderen stehen, wenn jeder einzelne Bürger dahin sein höchstes Bestreben richtet, nicht nur selbst der Gemeinde durch untadelhaften Lebenswandel voranzuleuchten, sondern auch in allem was Förderung der geistigen und sittlichen Interessen der Gemeinde betrifft die Behörde zu unterstützen, und sie zur Wahrung derselben anzuseuern, statt ihnen wie es so oft geschieht hemmend in den Weg zu treten, so wird die Gemeinde ihre Steuern, auch wenn sie höher sind als die unfern, leicht tragen, wo alles dieses fehlt, werden auch die geringsten sie zu Boden drücken. Darum rathen wir den Wählern, bei der Gemeinderathswahl weder darauf zu sehen, ob einer nicht aus dem Gemeinderath hinaus, oder ob einer neu hinein will, auch nicht darauf ob er verspricht die Schnüre des Gemeinde Säckels fest zusammen zu halten, sondern darauf, ob er Sinn und Herz hat für die wahren Interessen der Gemeinde.

## Nutzenanwendung

auf die bevorstehenden Gemeinde und Landstandswahlen, gegeben von Umland im Jahr 1833.

Und wieder schwankt die ernste Wage,  
Der alte Kampf belebt sich neu;  
Jetzt kommen erst die rechten Tage,  
Wo Korn sich sondern wird vom Spreu,  
Wo man den falschen von dem Treuen,  
Gehörig unterscheiden kann,  
Den Unerfrochnen von dem Scheuen,  
Den halben von dem ganzen Mann.  
Den wird man für erlaucht erkennen,  
Der von dem Recht erleuchtet ist,  
Den wird man einen Ritter nennen,  
Der nie sein Ritterwort vergißt,  
Den Geistlichen wird man verehren  
In dem sich regt der freie Geist,  
Der wird als Bürger sich bewähren,  
Der seine Burg zu schirmen weiß.  
Jetzt wahren Männer eure Würde,  
Steht auf zu männlichem Entscheid!  
Damit ihr nicht dem Land zur Bürde,  
Dem Ausland zum Gelächter seid.  
Es ist so viel schon unterhandelt,  
Es ist gesprochen fort und fort,  
Es ist geschrieben und gesandelt  
So spricht nun euer letztes Wort!  
Und kann es nicht sein Ziel erstreben,  
So tretet in das Volk zurück!  
Daß ihr vom Rechte nichts vergeben,  
Sei auch ein lohnend stolzes Glück!  
Verharret ruhig und bedenket:  
Der Freiheit Morgen steigt herauf,  
r Gott ist's der die Sonne lenket,  
unaufhaltbar ist ihr Lauf.

Wien, 29. Okt. Gestern Früh fand in der Kapelle des hiesigen Criminalgebäudes ein Mordversuch gegen den Kaplan P o s l statt. Als sich derselbe nach geendigter zweiter Messe in die Sakristei begab, stürzte plötzlich der wegen Diebstahls in der einjährigen schweren Kerkerstrafe befindliche 17jährige Inquisit Weber auf ihn und führte mit einem gespitzten Taschenmesser einen gewaltigen Stoß nach dem Genicke des Geistlichen, der erschrocken den Kelch fallen ließ. Die Klinge des Mordinstrumentes brach ab und blieb in der Wunde stecken. Schnell herbeigeholte ärztliche Hülfe brachte den Verwundeten zu Bette und die Wunde, welche nach dem Ausspruche der Aerzte nicht lebensgefährlich sein soll, wurde verbunden. Der Umstand, daß das Messer zerbrach, soll Ursache des glücklichen Ausganges sein. (N. Z.)

## Italien.

Der Movimento vom 28. meldet, nach einer Correspondenz vom Gardasee, daß Oesterreich seine Gränze von Garnisonen entblößt, und daß bedeutende Truppenmassen nach Ungarn abgehen.

Nach der Italie vom 29 ist stark die Rede davon, daß Franz II die Absicht habe mit seinem Hofe Rom zu verlassen und nach Venedig überzuzugeln.

Petersburg, 25. Okt. Aus einem Tagesbefehl des Großfürsten Michael, als Chef der Militärunterrichtsanstalten, ist, der „S. M.“ zufolge zu ersehen, daß derselbe zwei Offiziere, einen Lieutenant Andrew (Repetitor an der Constantin-Militärschule) und Fähndrich Bogdanowitsch (Bögling an der Artillerie-Akademie), „wegen Betheiligung an den Unruben“ der Studenten der hiesigen Universtität und „Verletzung der militärischen Disciplin“ hat festnehmen lassen und dieselben vor ein Kriegsgericht zu stellen befohlen hat. (S. B.)

Warschau, 27. Okt. Ein panischer Schrecken geht seit gestern Morgen durch unsere Stadt. Nachdem der Bischof von Lublin auf seiner Reise von hier nach Lublin zurückgeholt, durch Gendarmen nach der Citabelle gebracht und vor das Kriegsgericht gestellt worden, haben gestern Nacht viele Verhaftungen von Bedeutung stattgefunden. Man fürchtet auch für einen der evangelischen Geistlichen. Bankier S. Löpsch ist bereits seit einigen Tagen in der Citabelle; er soll beschuldigt sein, die in den Kirchen und andernwärts zu revolutionären Zwecken gesammelten Gelder nach dem Auslande zu Waffenankäufen übermitteln zu haben. Eine bedeutende Waffenladung ist an der Grenze aufgefangen worden. (S. B.)

Den 8ten Nov. Heute fand die allgemeine Versammlung des Armenvereins statt, wobei der Rechner Bericht über den Stand der Casse erstattete und die beste Art und Weise der Unterstützung der Armen für den Winter berathen wurde.

Man entschied sich für Unterstützung in Holz und in wöchentlichen Beiträgen an Brod und Geld, womit 14 Arme bedacht wurden. Es werden nun sämtliche Armenfreunde dringend ersucht, auch ferner ihre Beiträge zu geben, und diß um so mehr als der Winter nahe ist und während desselben die Noth unter den Armen sich steigern wird.

Der Ausschuß.

## Anzeigen.

Winnenden.

### Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am Sonntag den 10. d. M. meine Wirthschaft mit einer Meßelsuppe eröffnen werde. Meine gute Weine, vorzügliches Bier, schmackhafte warme und kalte Speisen, billige Preise, und reelle Bedienung werden keinen meiner verehrlichen Gäste unbefriedigt lassen.

Einem zahlreichen Besuche entgegensehend  
zeichnet achtungsvoll  
Louis Bögle, zum Köchle.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt bei ausnehmend billigen Preisen ein reich sortirtes Lager von wollenem Strickgarn, wollenen Hauben Kapuzen und dergl.

zu geneigter Abnahme.

Bei gegenwärtig stark betriebener Täuschung des Publikums im Gewichte der Baumwollenen Strickgarne mache auf meine selbstfabricirten derartigen Garne aufmerksam, die voll im Gewicht sind und die ich trotz namhaft erhöhter Garnpreisen noch zum alten Preise abgebe.

Kaufmann B i n z Wittwe.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem sind 100 fl. Pflugschaftsgeld auf Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen.

T a l m o n SchuhmacherMst.

Winnenden.

Most vom vorigen Jahr das Imi zu 1fl. 12kr. ist zu kaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

## Empfehlung.

Eine große Auswahl Liken und Endschuhe mit oder ohne Ledersohlen empfiehlt zu geneigter Abnahme und billigem Preis

G. Sprösser Schuhmacher.

Winnenden.

Am nächsten Mittwoch den 13. Novbr. halte ich gut besetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet.

Schlagenhauff z. Schwane.

Winnenden.

Es sind schöne Luiken- Rosen- und Leder-Äpfel zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Ein einspänniges Kuhwägelc ist um billigen Preis zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Zu vermietthen sogleich oder auf Lichtmeß.

Ein Logis bestehend in 2 Zimmer, Küche mit Kunstheerd, Bühnenkammer und Platz im Keller, auf Verlangen auch Schwein und Pferdestall.

Näheres bei der Redaction.

**Winnenden.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, besonders auf nächsten Markt, wegen Uebnahme einer größeren Parthie Steckämme, solche einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, da er dieselben zu den billigsten Preisen abgeben kann. Zugleich bringt er seine sonstigen Sorten in großer Auswahl in gültige Erinnerung.

Louis Krehl,  
Kammachermstr.

Winnenden. Ein geordnetes Mädchen wird zum Auslaufen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

**Winnenden.**

Es ist ein vollständiger angemachter, starker, in gutem Zustand erhaltener Wagen billig zu verkaufen.

Bei wem sagt die Redaktion

**Winnenden.**

**Danksagung und Empfehlung.**

Wir Unterzeichnete danken höflich für das uns bisher geschenkte Zutrauen, und erlauben uns aufs Neue, unsere schon bekannten Artikel in freundliche Erinnerung zu bringen; auch haben wir eine schöne Auswahl wollene Frauen- und Kinderhauben erhalten, welche wir hiemit bestens empfehlen.

H. Krehl, Bortenmacher  
und seine Frau.

**Winnenden.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten wollen und baumwollen Strickgarn. Auch können Garne nach Muster bestellt werden. Indem ich mit prompter Bedienung billigste Preise zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Christian Wurst,  
Zwirnerei Inhaber.

**Winnenden.**

Der Unterzeichnete macht einem verehrten Publikum die Anzeige daß er 12 paar neue Laiste erhalten hat die große für Knaben, von 3 bis 14 Jahren und sichert feste gute und billige Arbeit zu, und bittet bei seiner schweren Haushaltung um geneigten Zuspruch.

Steinmüller Schuhmacher.

Winnenden. Ein lediger Herr, der wenig zu Hause ist, sucht im Verlaufe dieses Monats ein kleines und einfaches möblirtes Logis ohne Bett. Wer? sagt Polizeidiener Frank.

Winnenden. Es wird ein noch guter Strohstuhl zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt,**  
am 7. Nov. 1861.

Getreide-Gattung.	Voriger	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe	
	Rest.	Verkauf		fl.	fr.
Dinkel.	6. 0	Gr. 366	Säcke 10	1891	54
Haber.	— 5	— 233	— 5	805	19

Es gestallten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Differenz	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel, Gr.	5 18	5 10	5 2	5				Dinkelper Gr.
Haber „	3 30	3 27	3 24			3		fl. fr. fl. fr.
Mischling	—	—	—					5 28 4 42.
Kernen	—	—	—					Haberper Gr.
Waizenper Gr	5 54	—	—					3 fl. 42 3 fl. 18
Gerste Gr.	1 28	1 24	—					
Roggen	2	—	—					
Einforn	1	58	—					
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 30					
Welschkorn	1 36	1 32	1 24					
Wicken	—	—	—					
Erbsen	—	—	—					
Linsen	—	—	—					
Butter 1 Pfd.	26	25						

Winnenden, Fruchtschranne vom 7 Nov. 1861.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnitts-Preisen berechnet

Bester, Mittler, Geringer  
a, Dinkel 160 Pfd. 8 fl. 29 fr. 147 Pfd. 7 fl. 36. 136 Pfd. 6 fl. 51  
b, Haber 180 Pfd 6 fl. 18 fr. 163 Pfd. 5 fl. 38. 144 Pfd. 4 fl. 54